

Pränumerationspreis  
für Lugo mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verendung:  
ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südwungarn

Pränumerationspreis  
für Lugo mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verendung:  
ganzjährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 95.

Lugos, Donnerstag den 27. November 1902.

10. Jahrgang.

## Industrie und Staat.

Lugos, 26. November.

Vor Kurzem hat in Budapest eine Konferenz des ungarischen Landes-Industriellen-Bundes stattgefunden, um in Angelegenheit der staatlichen Investitionen, für welche seitens des ungarischen Handelsministeriums zweihundert Millionen Kronen präliminirt wurden, jene Forderungen der ungarischen Industriellen zum Ausdruck gelangen zu lassen, welche diese bezüglich der Participirung an den Investitionen zu stellen berechtigt wären.

Zu der von dem rührigen Präsidenten Dr. Franz Chorin einberufenen Konferenz haben sich, wie voraus zu sehen war, zahlreiche Industrielle eingefunden und, nachdem die Lage der Industrie von allen Seiten in den düstersten Farben gemalt worden, beschloß die Konferenz, an die Regierung die Forderung zu stellen, die für die staatlichen Investitionen präliminirte Summe zu erhöhen, weil dieser Betrag, mit Rücksicht darauf, daß ein großer Theil davon den staatlichen Betrieben zufällt, unzureichend ist, um der stagnirenden Industrie aufzuhelfen und den unerträglichen Zuständen auf industriellem Gebiete ein Ende zu bereiten. Ferner wurde beschlossen, auch die Forderung geltend zu machen, daß bei allen staatlichen Investitionen eine gerechtere Auftheilung zwischen der Privat-Industrie und den staatlichen Betrieben Platz zu greifen habe. Noch eine weitere Rundgebung des ungarischen Industriellen-Bundes liegt uns vor, sie betrifft die geplante Eisenbahn-Tarifserhöhung, gegen welche der Bund seine Stimme erhebt, und zwar mit vollem Rechte, denn die von allen Seiten hart bedrängte Industrie, welche ohnedies mit großen Steuern und vielen sonstigen Abgaben belastet ist, müßte unter der erhöhten Last zusammenbrechen und wäre unrettbar verloren.

Nach diesem bewährten Vorbilde versammelten sich vor einigen Tagen auch die hervorragenden Industriellen der anderen Hälfte unserer Monarchie zu einer Enquête, in welcher die gleichen Klagelieder angestimmt wurden. Wohl haben sich in dieser Enquête nur die Montan-Industriellen zu Worte gemeldet, aber die geschilderte düstere Lage der Industrie trug nicht einen spezialisirten Charakter, die Schilderung betraf vielmehr die Lage der Gesamt-Industrie Oesterreichs.

Die bei dieser Enquête in verschiedenen Variationen angeführten Ursachen des Niederganges der Industrie dürften wohl noch nicht genügend erschöpft sein, doch verdient es hervorgehoben zu werden, wenn darunter die unproduktive Arbeit des Reichsrathes und die Unsicherheit der politischen Lage, respektive des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn besonders betont wird.

Wie aber dem immer sei, wo immer die Ursachen der tristen Verhältnisse zu suchen

sind, eines steht fest, daß die Industrie hüben wie drüben auf einem todten Punkt angelangt ist und daß alle maßgebenden Faktoren dazu sehen müßten, für die bedrohte Industrie eine gesunde Grundlage zu schaffen. Der Umstand, daß sowohl die Konferenz des ungarischen Industriellen-Bundes, als auch die Enquête der österreichischen Montanindustriellen, keinen anderen Ausweg finden, als in der bedrängten Lage die Staatshilfe anzurufen, anstatt mit der „Selbsthilfe“ zu beginnen, ist das traurigste Symptom der gegebenen Sachlage auf dem Gebiete der Industrie. Was speziell die Verhältnisse in der diesseitigen Reichshälfte betreffen, so tritt dieses Symptom noch trauriger hervor, denn es hat selten ein Staat so viele Opfer für die Industrie-Förderung gebracht, als sie im letzten Decennium vom ungarischen Staate gebracht wurden. Liegt da nicht der Gedanke nahe, daß es mit der ungarischen Industrie gerade deshalb abwärts geht, weil sie eben der Staatshilfe, der verschiedenen staatlichen Begünstigungen, also der staatlichen Initiative ihr Entstehen zu verdanken hat, nicht aber dem natürlichen Bedürfnisse, nicht jenen Bedingungen, welche für das Prosperiren im Vorhinein gegeben gewesen wären? Die staatlichen Subventionen und die sonstigen im Gesetze vorgesehenen Begünstigungen sind allerdings unerlässlich in schwach entwickelten Industrie-Gebieten, sie können jedoch niemals die Grundlage für die Errichtung von Industrien bilden. Und dies war der große Fehler, der in Ungarn bei Errichtung vieler Industrien begangen wurde. Nun stehen die Fabriken da ohne Subventionen, da dieselben bereits verzehrt sind, der Betrieb muß reduziert werden, viele Arbeiter verlieren ihr Brot und wandern nach Amerika aus, wo sie sich in den, für sie allerdings lohnenden Dienst der mächtigen, Europa erdrückenden Konkurrenz stellen. Das wären also die Erfolge der mittelst Staatshilfe errichteten Industrien. Der Nothschrei, welcher nun von den Industriellen erhoben wird, wendet sich vor allem an den Staat, welcher mit Nothstands-Arbeiten auszuweichen und zu diesem Zwecke noch größere Investitions-Schulden kontrahiren solle. Ob aber diese staatliche Hilfe und wenn sie sich momentan noch so ergiebig erweist, auch die Zukunft der Industrien sichern werde, bleibt noch immer eine gelöste Frage. Denn die Arbeiten, welche für Rechnung des Staates ausgeführt werden sollen, werden die Fabriken kaum länger als auf zwei Jahre versorgen, womit sollen sich aber dann, nachdem alle Investitionen vollendet sind, die Fabriken beschäftigen? Wird dann der Nothschrei nicht in noch verstärkteren Accorden sich vernehmen lassen. Ferne sei es von uns, den Industriellen einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie sich in ihrer Bedrängniß an den Staat um Hilfe wenden; wir gestehen ihnen vielmehr gerne die volle Berechtigung zu diesem Schritte

zu, ebenso wie wir nicht anstehen es zu betonen, daß es Pflicht eines jeden Staates ist, die Industrie in seinen Ländern zu fördern und zu unterstützen, soweit dies seine Mittel gestatten, und wird sich auch kein moderner Staat dieser Verpflichtung entziehen, da das Aufblühen der Industrie im ureigendsten Interesse des Staates gelegen ist. Aber wogegen wir unsere Stimme und unsere Einwendungen erheben, ist die bereits in weite Schichten gedrungene falsche Auffassung über die staatliche Industrie-Förderung. Diese Auffassung geht so weit, daß einzelne Industrien lediglich mittelst Staatshilfe ihren Betrieb zu führen und sich unter die Vormundschaft des Staates stellen zu sollen glauben, anstatt die Entwicklung und die Ausgestaltung der Industrie der eigenen Kraft anheimzustellen, denn nur jene Industrie hat eine Existenzberechtigung, welche aus eigener Kraft zu jener Höhe gelangen kann, aus der sie den Wettkampf gegen die ausländische Konkurrenz mit Erfolg führen kann. Kann sie das nicht, dann ist auch die Staatshilfe nicht im Stande ihre Existenz zu sichern. Unsere Industrie in Südwungarn — so weit man von einer solchen reden kann — hat ihr Entstehen nicht der staatlichen Initiative, noch einer staatlichen Subventionirung zu verdanken, und dennoch prosperirt der größte Theil derselben verhältnißmäßig gut, womit wir aber nicht gejagt haben wollen, daß sie der Unterstützung des Staates entzathen kann, da sie ja auch in vielen Fällen auf das Wohlwollen des Staates und auf dessen Förderung ebenso, wenn nicht noch mehr, wie die Industrie jenseits der Drau, angewiesen ist, aber immerhin können wir konstatiren, daß die kroatische Industrie zum allergrößten Theile aus eigener Kraft sich emporgearbeitet hat.

Die Forderung des ungarischen Industriellen-Bundes, daß die Tarife, wie dies geplant war, nicht erhöht werden sollen, betrifft auch selbstverständlich die kroatische Industrie, in deren Namen wir uns dieser Forderung anschließen müssen, da eine Erhöhung der Eisenbahntarife angesichts des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges auch unsere Industrie in ihrem Lebensnerv erschüttern würde. Diese Forderung involvirt jedoch kein Verlangen nach einer Staatshilfe, sondern sie macht nur den Staat auf die Gefahren aufmerksam, welche eine Erhöhung des Tarifs nach sich ziehen und welche den Staat ebenso empfindlich, wie die Industrie treffen würde. Im Uebrigen hat Handelsminister Läng im Finanzschusse des Abgeordnetenhauses bereits die Erklärung abgegeben, daß er die Frachentarife zu erhöhen nicht beabsichtige.

Nicht minder berechtigt ist die Forderung der Industriellen bezüglich der gerechteren Auftheilung der Investitionsarbeiten zwischen den staatlichen und den Privatbetrieben. Wohl gibt es Staatsbetriebe, welche im Interesse des

Staates errichtet werden mußten und deren Aufrechterhaltung folgerichtig ein Gebot der Nothwendigkeit ist. Dennoch gibt es aber auch solche, deren Errichtung und Bestehen vielleicht weniger erforderlich gewesen wären. Da sie aber nun einmal schon da sind, sollten diese nicht in dem Maße bevorzugt werden, daß deren Concurrenz die Privatindustrie empfindlich schädigt, denn jene Betriebe, welche zu Zwecken des Staates errichtet wurden, der Privatindustrie aber eine wirksame Konkurrenz entgegenzusetzen, dienen wenig den Interessen des Staates, da deren Wettbewerb bei staatlichen Investitionen jeden Verdienst der Privat-Industrie illusorisch machen und auch jeden Unternehmungsgeist lahm legen muß.

Wie wohl wir nun nicht in Allem die Auffassung der Industriellen über Industrieförderung zu theilen in der Lage sind, stehen wir doch nicht an, dem Präsidium des ungarischen Landes-Industriellen-Bundes unsere vollste Anerkennung rückhaltlos hier zum Ausdruck zu bringen, indem dasselbe ehrlich bestrebt ist, die bereits haltlos gewordenen Zustände auf dem Gebiete der Industrie zu sanieren, namentlich aber mit dem größten Nachdrucke sich dafür einsetzt, bei allen staatlichen Investitionen eine solche Betheiligung zu erzielen, die sich für die Privat-Industrie ausgiebiger erweist, als wie bisher. Doch möge man nicht immer einzig und allein seine Zuflucht zum Staate nehmen, sondern die bedrohte Industrie auch auf die Selbsthilfe verweisen. Man muß den Ursachen der Krankheit tiefer auf den Grund schauen, und wenn einmal alle krankhaften Stellen bloßgelegt sein werden, dann wird man auch auf andere, vielleicht auch wirksamere Heilmittel stoßen, als auf das Mittel der Staatshilfe.

## Tagesneuigkeiten.

### Mädchenhändler.

Der Mädchenhandel ist in der letzten Zeit wiederholt auf Kongressen erörtert worden und Buenos-Ayres, die argentinische Hauptstadt ist bekanntlich die beste Abnehmerin für die „menschliche Waare“, die durch einen raffiniert organisierten Handel aus der alten Welt, speziell aus den deutsch-polnischen und österreichischen Grenzländern geliefert wird. Ein Blatt hat eine Reihe von Artikeln über den Mädchenhandel veröffentlicht, die geradezu haarsträubende Details enthalten.

Das Blatt schildert das raffinierte Treiben der Menschenjäger und erzählt in typischer Form die Leidensgeschichte jener unseligen Sklavinnen, ihren Weg aus dem europäischen Heimatdort in die Käfige und Höhlen überseeischer Großstädte. Wenn alle Listen und Verlockungen das Opfer nicht fassen können, spielt der Händler den Verliebten und läßt sich in ganz korrekter Form kopulieren. Gleich darauf muß das junge Ehepaar natürlich heim nach Amerika, dem Vaterlande des Mannes. Er wählt den Weg über Genoa oder Marseille, wo er seine „Gematlin“ im Hotel E. . . oder „Roten Kreuz“ unterbringt. Wenn sich die Thüren dieser „Gasthöfe“ hinter ihnen geschlossen haben, ist das Schicksal der Armensten besiegelt. Aus dem Hause dürfen sie unter allerhand Vorwänden nicht, ihren „Mann“ bekommen sie nicht mehr zu sehen und endlich nimmt sich ein edler Fremder, der Komplize, ihrer an, bringt sie auf den Steamer, wo neue Listen oder Einschüchterungen sie zum Schweigen bringen. Ein solcher Händler hat sich auf diese Art fünfunddreißigmal in Europa verheiratet. Die meisten Opfer wiegen sich noch in Illusionen bis zur Ankunft am Bestimmungsorte. Erst dann folgt das fürchterliche Erwachen. Wenn sie sich nicht gleich fügen und im Sekstrausch einen Kontrakt unterschreiben, der sie zu dauernder Verschuldung an die „Patronin“, das heißt ewiger schmachvollster Sklaverei verurteilt, werden sie „mürbe“ gemacht. So erzählte ein Opfer, das sich bei einer Streitigkeit ins Freie retten konnte, Folgendes: „Als wir uns dem Leben, das man uns zumutete, widersetzen, hatten wir schreckliche Mißhandlungen zu

erbulden. Ich wurde entkleidet und mit Riemen bis aufs Blut gepeitscht; meine Genossin welche sich nicht beruhigen konnte, wurde nach grausamen Prügelein mitten im Winter an die Wasserleitung gebunden, später kopfüber in einen Wasserfäß gehalten und dann, halb todt, auf dem Dache der nächtlichen Kälte preisgegeben.“ Meistens unterliegen die Mädchen schon den ersten Prüfungen und die ganze Existenz tödtet bald jedes gesunde Gefühl in ihnen ab.

**Personalnachricht.** Obergespan Karl v. Pogány begab sich heute nach Budapest.

**Lugos — seuchenfrei.** Staatsstierarzt Desider Szidon überprüfte vorgestern den Viehstand unserer Stadt und konstatierte, daß die Maul- und Klauenseuche vollständig geschwunden sei. Noch ist die Ueberprüfung der mit Lugos zu einem Seuchenbezirke verkuppelten Gemeinden — Kostély, Szilha, Szarazany, Hodos — außenständig, doch dürfte dort das gleiche willkommene Resultat bevorstehen. Dem Lugoser Erntezahrmarkt würde nun kein Hinderniß in den Weg stehen, wenn nicht der Minister selbst den Hemmschuh ansetzen würde. Im letzten Moment kam nämlich ein ministerieller Wink, daß die Abhaltung des Erntezahrmarktes aus formellen Gründen nicht statthaft sei — mit Rücksicht auf des bezüglichen § des Gesetzes. Bürgermeister Arpad v. Marjovskij, dem diese Paragrafenreiterei nicht recht einleuchten wollte, da es sich doch um die vitalen Interessen der Bevölkerung handelt, setzte sich statim mit Herrn Obergespan Karl v. Pogány ins Einvernehmen und erzwang, daß der Obergespan, welcher heute nach Budapest reiste, beim Minister nachdrückliche Vorstellungen bethätigte. Vielleicht wird es doch möglich sein, den hartherzigen Paragrafen umzustimmen und den Erntezahrmarkt freie Bahn zu lassen.

**Staatliche Investitionen.** Aus Budapest, 23. d., wird gemeldet: Dieser Tage hatte der Landesbund der ungarischen Fabriksindustriellen bei der Regierung die ehealdigste Durchführung der für die nächste Zeit geplanten staatlichen Investitionen urgirt. Für gestern vormittags berief nun Handelsminister Ludwig Láng eine Konferenz der interessirten Fabriksindustriellen ein, welche unter seinem eigenen Vorsitz und unter Betheiligung der Fachreferenten des Ministeriums sich mit dieser Frage beschäftigte. Der Minister erklärte, die Regierung sei fest entschlossen, inwieweit es die finanzielle Lage gestatte, dahin zu wirken, daß die ungarischen Industrie-Unternehmungen wenigstens während der Jahre 1903 und 1904, während welcher der private Unternehmungsgeist hoffentlich wieder erwachen werde, ihren ohnehin stark reduzierten Arbeiterstand nicht weiter einzuschränken brauchen. Der Minister informirte sodann die Erhörerinnen über die dem Staate zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel, wie auch darüber, welche Arbeiten bereits in Balde begonnen werden können und gibt auch bekannt, wie die Regierung die in Angriff zu nehmenden Arbeiten zwischen den staatlichen Fabriken und der Privatindustrie zu vertheilen gedenke. Nach einem lebhaften Ideenaustausch erhielt der Landesbund der ungarischen Fabriksindustriellen den Auftrag, über das Maß der staatlichen Investitionen, welches erforderlich wäre, um eine weitere Reduktion des Arbeiterstandes während der nächsten zwei Jahre zu verhindern, sowie über die Auftheilung der betreffenden Arbeiten binnen kürzester Frist eingehenden Bericht zu erstatten. Mittlerweile werde der Minister Sorge dafür tragen, daß der Bau der über das Stadium der Vorbereitung hinaus gediehenen Vizinalbahnen sofort ermöglicht werde. (Darunter auch die Karansebes-Hatzegeyer Bahn. D. Red.)

**Gedenket der armen Schulkinder.** Viel strenger und viel früher als sonst ist der Winter heuer mit seinen Schrecken für die Armuth eingezogen. Am bedauernswerthesten sind die armen Schulkinder, welche nicht allein dürftig gekleidet, sondern auch nur schwach genährt die Schule besuchen; sie fühlen die Kälte doppelt schwer. Um diesen wenigstens einigermaßen die Unbilben des Winters erträglicher zu machen, entfaltet die mildthätige Bewohnererschaft unserer Stadt alljährlich eine kräftige Aktion; die diversen Vereine und Tischgesellschaften wetteifern förmlich in der Fürsorge für die arme freiernde Schuljugend und versorgen dieselbe nach

Kräften mit warmen Winterkleidern. Doch auch der Magistrat thut sein Möglichstes und so wurden von demselben, sowie in den Vorjahren, auch heuer eine Sammlung zur Bekleidung armer Schulkinder eingeleitet. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal nicht vergebens an den schon oft erprobten Wohlfühltagessinn der Bürgerchaft unserer Stadt appellirt wird und die Spenden diesmal, angesichts des zu erwartenden strengen Winters, in erhöhtem Maße einfließen werden. Gebe Jeder nach Kräften, selbst die kleinste Summe ist willkommen!

**Für die Krasso-Szörenyer Viehzucht.** Die Viehzucht der Gemeinden Weidenthal, Wolfsberg, Szadova und Lindensfeld litt seit vielen Jahren Mangel an geeigneter und genügender Weideplätze. Den Bemühungen unseres Obergespans, Karl v. Pogány ist es jetzt endlich gelungen, mit der Vermögensgemeinde des rum.-banater ehemaligen Grenzregimentes ein Uebereinkommen zu treffen, welches den genannten Ortshafsten entsprechende Weideflächen sichert.

**Lugoser Theater-Saison.** Die Gesellschaft Peter Deak wird in der zweiten Hälfte Dezember die Saison in Lugos beginnen. Gegenwärtig spielt die Gesellschaft in Szombolya.

**Telephonnauiv.** Es gibt doch noch naive Menschen! Gestern Nachmittags trug sich bei der öffentlichen Telephonprechstelle im Postamt eine in ihrer Art wohl einzige Szene zu. Kam da ein gut gekleideter Mann, anscheinend vom Lande, und verlangte vom Diener einen interurbanen Telephonanschluß. Bald war die Verbindung hergestellt und der Mann trat in den Telephonkasten ein. Da drinnen läutete und läutete es immer lauter und länger. „Ich bitte anzurufen!“ schrie der Amtsdienner in den Kasten. Und richtig: „Hallo! Hallo!“ erscholl es drinnen im Kasten und dazwischen wüßtes Glockenschellen. So ging das etwa fünf Minuten, das Schreien und das Läuten in einer endlosen Kette. Endlich wurde der Amtsdienner an das Dienst-telephon, das im Vorzimmer angebracht ist, gerufen. „Wo ist denn der Abonnent?“ frug das Telephon-Fräulein ungeduldig. „Seit fünf Minuten schon im Kasten!“ antwortete die erstaunte Antwort und gleichzeitig eilte der Diener auf den Kasten zu und öffnete die Thüre. Stand da richtig der gute Mann vor dem Telephon, beide Hände in den Hosentaschen verborgen und schrie schon halb heiser sein: „Hallo! Hallo! in den Kasten.“ „Ich höre aber absolut nichts . . .“ wandte er sich an den Diener. Der stand eine Weile wie vor den Kopf geschlagen. Das war wohl der Gipfelpunkt der „Aiwetat! Oder dachte der Mann es sei die hörmlichelloie Telephonie bereits erfunden? Als der Diener den Mann instruirte und er die Muschel an das Ohr gelegt hatte, da meinte er beruhigt: „Ja — jetzt höre ich viel besser . . .“

**Ueberzahlungen.** Gelegentlich der am 15. November l. J., im Hotel „König von Ungarn“ abgehaltenen Tanzunterhaltung der lugoser Mitglieder des „Landes-Darwinien-Pensionsvereines“ haben folgende Herren überzahlt: Dr. Radu Demeter griech.-kath. Bischof, Beschan Michael, Dr. Mattonisch D-fider kön. Notäre, Dr. Deuts Mor, Dr. Rosenthal Julius, Dr. Handler Rudolf Advokaten, je 4 Kronen, — Potyondy Geza, Zakarias Stefan kön. Gerichtsräthe, Budistian Johann Advokat in Bogjan, je 3 Kronen, — Dr. Jurca Koruel, Dr. Fränkl Ferdinand, Dr. Fränkl Bela, Dr. Valean Aurel, Dr. Haus Josef Advokaten, Jusiz Karl kön. Tafelrichter, Horvath Arpad kön. Oberingenieur, Neuberger Armin Kassetier, je 2 Kronen, — Dr. Dobo, Fischer Richard Juristen, Dr. Teimer Fedor Advokat in Bogjan, Bogma Bela kön. Grundbuchsleiter, Nefus Aurel kön. Obernotär, Schwarz Hermann Advokatenfchreiber, Ungar Anton Bauleiter, Schwarz David Privatier, Oppenheim Wilhelm Herrenmodehandlung.

**Familiennachricht.** Der Karansebeser Advokat Herr Dr. Wilhelm Mayer verlobte sich mit dem Frä. Malvin Auspiz, Tochter des Temesváter Bürgers Herrn Adolf Auspiz.

**Zur jüngsten Mordaffaire.** Der Thäter des auf den Genarm verübten Meuchelmordes ist noch nicht eruiert. Ein großes Aufgebot von Gendarmerie ist auf der Suche nach demselben und wurden bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; so wurden in Krivina und Bjidovar sechs dringend verdächtige Spießgesellen festgenommen und gestern in Ketten gelegt, der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Postsparkassen-Mängel.** Bei der großen volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der Postsparkassen, muß es wirklich wunderbar erscheinen, daß die Verwaltung derselben, trotzdem seit deren Einführung bei uns auch schon Jahre verfloßen sind, nicht trachtet, dieselben auf ein höheres Niveau der Vollkommenheit zu bringen. — Diese Institution laborirt entgegen der anerkennungswürdigen hohen Entwicklung unseres Postwesens an sehr bedeutenden, deren durchschlagenden Erfolg im Lande hemmenden Mängeln. Die Postsparkassen-Gebahrung, ist im ganzen noch sehr schwerfällig und entbehrt noch stark einer jeden geschäftsmäßigen Handhabung. Unsere schlecht besoldeten und sehr überhäuften Postbeamten betrachten die damit verbundenen Agenden als eine aufgezwungene Last und behandeln namentlich auf dem Lande auch die Parteien unwillig und bureaukratisch. — Der einfache Landmann z. B. dessen kleinen Ersparnisse eben die Postsparkasse berufen wäre, aufzusaugen, laßt deshalb lieber seine paar Kronen in der Ruhe liegen, als daß er damit dem gestrengen Herrn Postmeister oder dem Frl. Postmeisterin lästig fallen sollte. — In größeren, verkehrsreicheren Städten hingegen ist die Beschränkung der Aufnahmezeit und der Auszahlung auch ein großes Hindernis für die allgemeinere Inanspruchnahme. Dann ist es auch geradezu ein Uebelstand zu nennen, daß die Kontinhaber die überwiesenen Beträge von der Postsparkasse nur höchst selten in den gewünschten Geldsorten erhalten können und ihnen zumeist zerstücktes altes Geld hingegeben wird, welches die Postkasse nach bestehender Vorschrift nicht verausgaben dürfte, sondern bei den entsprechenden Einlösungsstellen: als nicht mehr zum Verkehr taugliche Noten eintauschen sollte. — Es wäre an der Zeit, daß sich die Herren von der Zentrale, denen doch die Bestimmung der Postsparkasse genauer bekannt sein muß, um die Behebung der entschieden anhaftenden Fehler ernster bemühen möchten. Als Vorbild kann ihnen da leicht ein jedes rationell geleitete Geldinstitut dienen, und solcher haben wir gottlob, doch genug im Lande!

**Konzert.** Die Gymnasial-Jugend veranstaltet am 24. Dezember im Stadttheater einen Konzertabend. Produziren wird sich das trefflich geschulte Streichorchester, unter der Leitung des Herrn Chorleiters Stefan Valke.

**Ein origineller Betrug.** Einem raffinierten Betrug ist dieser Tage in Budapest ein Baunternehmer zum Opfer gefallen. Ein Unbekannter hatte ihm gegen bares Geld die Kupferblechplatten verkauft, mit denen ein gar nicht ihm gehöriges Palais in der Kerepeserstraße gedeckt ist. Der Schwindler war vor einigen Tagen bei dem Portier des betreffenden Palais erschienen, hatte ihm 10 Kronen gegeben und erzählt, daß er sein eigenes Haus mit ähnlichen Platten decken lassen und daher das Dach mit einem Baunternehmer in Augenschein nehmen wolle. Der Portier hatte dagegen selbstverständlich nichts einzuwenden, und als am nächsten Tage der unbekannte Herr mit einem Baunternehmer erschien, folgte er ihm anstandslos den Bodenschlüssel aus. Der Baunternehmer glaubte es mit dem Hausbesitzer zu thun zu haben, machte dann seine Berechnungen und zahlte für die ihm zum Kaufe angebotenen Kupferblechplatten einen Betrag von 3000 Kronen. Erst als er am nächsten Tage die Platten abholen lassen wollte, stellte es sich heraus, daß er einem Schwindler aufgefallen sei, der über das Dach gar nicht verfügen konnte.

**Eine Ehrenrettung.** In ausländischen Blättern finden wir die folgende gruselige Geschichte: In dem Baranyaer Orte Herzeg-Máro, in dessen Gelände dieses Jahr besonders guter Wein gewachsen, hatten dieser Tage zwei Weinagenten den Most zusammengekauft und ihn zur nächsten Eisenbahnstation verfrachten lassen. Dort hatte einer der Weinbauern bemerkt, daß die Agenten doppelt so viel Wein aufgaben, als sie in Maró gekauft hatten. Die Leute gingen der Sache nach und kamen darauf, daß die Agenten während der Nacht den Most mit Wasser verdoppelten. Das brachte die Märocker, die ihre edle Gottesgabe so verunzert sahen, in große Aufregung; sie rotteten sich zusammen und wollten den Transport ihres so verschimpften Mostes nicht zugeben. Es mußte Gendarmerie gerufen werden und als diese erschien, bestanden die Märocker Bauern darauf, sie wollten den Most, der noch nicht gepanscht war, zurückkaufen, damit nur ja der gute Ruf des Märocker Weines nicht Schaden leide.

**Die Rache des Gegenkandidaten.** In der Gemeinde Szilas fand dieser Tage die Wahl des Kleinrichters statt. Es waren für diese Stelle der dor-

tige Deonom Michael Brekna und der frühere Kleinrichter Peter Hancsa kandidirt. Bei der Wahl trug Brekna den Sieg davon, worüber Hancsa derart erbost war, daß er seinem Gegner blutige Rache schwor. Gestern Nachmittags lauerte er dem Brekna in der Nähe des Gemeindehauses auf und als dieser heimkehren wollte, feuerte er mit einem Revolver zwei Schüsse gegen ihn ab. Eine Kugel traf Brekna in den Rücken und verletzte ihn schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Attentäter wurde verhaftet. Beim Verhöre gab er an, daß er mit Brekna schon seit Jahren wegen eines verlorenen Prozesses in Feindschaft lebe und als nun dieser auch noch die von ihm angestrebte Stelle erhielt, beschloß er, seinen Feind aus dem Wege zu schaffen. Er blieb verhaftet.

**Einstellung der Passagierschiffe.** Die I. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt bekannt, daß die mit Herbstfahrplan vorgeschriebenen Postschiffahrten wie folgt geschlossen werden das letzte Postschiff fährt von Orsova-Galatz und von Galatz-Orsova Die Direktion der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die Personalfahrten zwischen Zimony-Orsova-Turn-Severin-Galatz für die heurige Saison an den folgenden Tagen eingestellt werden: Letzte Fahrt von Orsova nach Zimony am 29. November, letzte Fahrt von Zimony nach Orsova am 30. November. Von Orsova, respektive Turn-Severin geht der letzte Dampfer am 26. November thalwärts und langt am 28. November in Galatz an; von Galatz geht der letzte Dampfer am 29. November bergwärts und langt am 1. Dezember in Turn-Severin, resp. in Orsova an.

**Krupp gestorben.**

Geheimrat Friedrich Alfred Krupp ist plötzlich gestorben. — In seiner Villa Hügel in Essen hat den Mann, der der größte Industriefürst Deutschlands gewesen, der Schlag getroffen. So behauptet wenigstens die offiziöse Welt, so verlautet es draußen in Essen. Aber dieser plötzliche Todesfall trifft zusammen mit einer Sensationsaffaire, die sich an den Namen Krupp knüpft. Die Presse der ganzen Welt hat von den Anschuldigungen gesprochen, die allen deutschen Blättern voran, der „Vorwärts“ gegen ihn geschleudert hat.

Auf Capri soll Geheimrat Krupp mit seinen Freunden auf eine Weise gelebt haben, die jeder Beschreibung spottet, und der Kult des Marciß soll auf der herrlichen Insel gefeiert worden sein, wie die laifivste Phantasie sich's nicht ausmalen kann. Das mit vollen Händen ausgestreute Gold, auf das es dem Mann ja nicht ankam, verhiitete es, daß der Skandal eher als jetzt in die Öffentlichkeit trat. Durch die Publikationen in den sozialistischen Blättern Italiens und nach ihnen im „Vorwärts“ kam aber die Affaire unaufhaltsam ins Rollen. Die italienischen Behörden wurden gezwungen, zu hören, und eine Kommission wurde nach Capri entsandt, um die Beschuldigungen, die gegen Krupp vorgebracht wurden auf Stichhaltigkeit hin zu prüfen. Das Ergebnis scheint trotz der Behauptungen Krupp's, daß es sich nur um ein Wahlmanöver und damit zusammenhängende elende Verleumdungen handle, und trotz der tatsächlichen Einleitung des Verleumdungsprozesses gegen den „Vorwärts“, doch so gravierend gewesen zu sein, daß die italienische Regierung, wie der „Avanti“ meldet, in die Zwangslage versetzt worden wäre, die Verfolgung Krupp's zu verlangen. Und dabei steht Italien der griechischen Liebe durchaus nicht so drakonisch gegenüber, wie beispielsweise England, Deutschland und Oesterreich, und es bestraft die homosexuellen Verirrungen nur, wenn mit ihnen eine Vergewaltigung oder Verführung Minderjähriger verbunden ist. Sonst steht das italienische Gesetz ganz auf dem Standpunkt der modernen Wissenschaft, welche die jegliche Psychopathie nicht vor die Schranken des Gerichtes zerrt. Neben dieser Sensationsaffaire dürfte auch ein anderer tragischer Vorfall in seinem Hause Krupp um seinen Halt und seine Besinnung gebracht haben. Krupp's Frau hat nämlich, wie bekannt, in ein Irrenhaus gebracht werden müssen. Und auch dieser Irrensinsanfall wird nur mit der Capri-Affaire in Zusammenhang gebracht. Zwei Opfer also, bei denen das Mitleid sich bis zur endgiltigen Aufklärung des Falles allein nur der Frau zuwenden kann.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

**Offener Sprechsaal.**

16—50

Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.

**HANNS KONRAD**  
Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus  
Brux Nr. 246 (Böhmen).



Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.  
Gute Nickel-Nem.-Uhr . . . . . fl. 3.75  
Echte Silber-Nem.-Uhr . . . . . fl. 5.25  
Echte Silberletzte . . . . . fl. 1.20  
Nickel-Weder-Uhr . . . . . fl. 1.75  
Meine Firma ist mit dem I. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franko.

**4 Paar Schuhe**

fl. 4.90

4—5

werden nur wegen Ankaufs großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Schuhe, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, schöne Färbung; ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe, warm und elegant ausgestattet, angenehmes Tragen, mit neuesten Passpölsen. Alle diese 4 Paar für fl. 4.90. Bei Bestellung genügt die Länge, Versandt per Nachnahme, Umtausch gestattet. Schuh-Export Oberson, Wien, XX/1., Postfach 25.

**Rheumatismus, Halsleiden,**

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen, Eucalyptus-Importeur.

**Zeugnisauszug.**

Herrn Ernst Hess, Klingenthal. Eucalyptus ist das beste Mittel gegen Halskrankheiten, Husten etc. und sollte in keinem Hause fehlen. Schicken Sie mir wieder 4 Flaschen Del und 4 Flaschen Extract.  
Samswald, St. Bern, Schweiz.

Achtungsvoll zeichnet  
H. Hiltzhard.

10—20



**Unghváry**

László

(aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baum-schule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. — 16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Satzlinge erhältlich. Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

## GRAZER

**Loden**, eine Spezialität von Weltruf, wird von der gefertigten Firma in den Handel gebracht. Derselbe ist aus unverfälschter, reiner Naturschafwolle erzeugt, daher fast unverwundlich und garantiert wetterfest, und gibt sowohl für Damen als Herren das eleganteste, praktischste Kostüm.

Marke „**Hochlanisch**“

für Damen in mehr als 40 feinen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 3.16.**

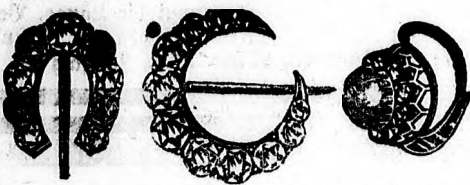
Marke „**Styria**“ für Herren in allen praktischen Farben, 140 cm. breit, per Meter nur **K. 7.50.**

Muster gratis und portofrei.

Bestellungen von 20 Kronen franko.

**Erstes Grazer Kaufhaus in Graz.**

## Pariser Diamanten- und Perlen-Imitationen



in echter Gold- und Silberfassung  
feinster Qualität

übertreffen alle anderen existierenden Imitationen durch ihren wundervollen Glanz und dauerndes Feuer.

Die berühmten Pariser Diamanten-Imitationen von der Firma „Zur Brillanten-Königin“ sind waschbar, werden nur in solider echter Gold- und Silberfassung erzeugt und sind daher von kostbaren echten Juwelen absolut nicht zu unterscheiden.

Ohrgehänge, Ringe, Broschen, Perlkolliers und Haarnadeln zc. besitzen die vornehmste und eleganteste Ausführung und sind mit den sogenannten amerikanischen und anderen minderwertigen Imitationen nicht zu verwechseln.

**Pariser Diamanten-Imitationen  
Niederlage**

**Zur Brillanten-Königin**

Wien, I., Kärntnerstraße 51  
vis-à-vis der k. k. Hofoper.

Filiale: I., Adlergasse 3, vis-à-vis dem Café  
Habsburg. 4-6

Neuer illustr. Preis-Katalog gratis und franko.

## Ein Versuch genügt!

um die Ueberzeugung zu erlangen, daß man bei mir nicht nur **solid**, sondern auch **billig** bedient wird.

Als Beispiel der **Billigkeit** offerire ich in **hochprima Qualität** in

### Herrenmode-Waaren:

Wäsche, Hüte, Krägen, Manchetten, Gravatten, Rauchrequisiten u. s. w.

### Gelegenheits-Kauf:

Belz-, Galanterie- und Spielwaaren.

**Oskar Fenyves**

Palais Vertes.

## Fernolendt

**Schuwichse**, beste Wichse der Welt, und **Glanzcrème** für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwischse) wie neu.

Gegründet 1832. **Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.**  
10-52 Ueberall erhältlich.

## Lizitations-Anzeige.

In meiner konzessionirten Pfandleihanstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 4. Dezember 1902

unter Aufsicht der löbl. Gewerbebehörde lizitando veräußert.

Es steht den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis am 3-ten Dezember 1902 zu prolongiren.

## Vorschüsse

auf Gold, Silber, Werthpapiere zc.

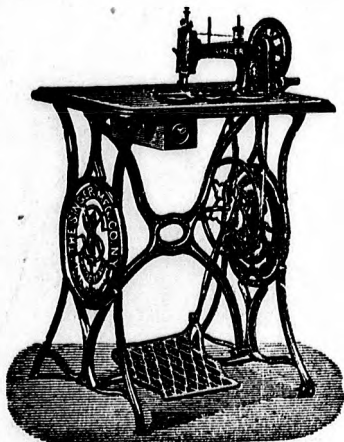
werden auf's Billigste ertheilt

in der konzessionirten Pfandleihanstalt des

**Ignatz Fischer.**

3-3

Lugos, 15. November 1902.



Paris 1902  
„Grand Prix“  
Höchste Auszeichnung.

## Original Singer-Nähmaschinen für den Familiengebrauch und alle gewerblichen Zwecke.

- Singer-Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
- Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
- Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreitetsten in Fabrik-Betrieben.
- Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
- Singer-Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten wie in moderner Kunststickerei.

Lager von **Stickseide** in grosser Farbauswahl.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen-A.-G.**

Temesvár, Hunyadigasse 10.

Der Stickkurs wird gegenwärtig in Lugos, Széchenyi-Gasse im Maler Klein'schen Hause abgehalten.

